Brennspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **68 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Um einen Blick in die Vergangenheit unserer Sprache zu werfen, braucht man keine Zeitkapsel zu finden, wie sie etwa in Form einer Blechschatulle bei Grundsteinlegungen oder in Kirchtürmen eingemauert wird, um in ferner Zukunft Dokumente und andere Zeitzeugen freizugeben. Es reicht, in einem mit Geschichtsbewusstsein erstellten Wörterbuch wie dem Schweizerischen Idiotikon zu stöbern oder in eine deutsche Sprachinsel zu reisen, wie sie sich in den norditalienischen Bergen in überraschender Vielfalt finden.

Der Mittelhochdeutsch-Spezialist Ralf Plate reiht das Idiotikon unter die wichtigsten historischen Wörterbücher des Deutschen ein, obwohl es nicht mit diesem Anspruch antritt. Mit «historisch» ist hier auch nicht gemeint, dass das Schweizerdeutsche Wörterbuch im Wesentlichen die Dialektformen des späten 19. Jahrhunderts wiedergibt. Vielmehr erschliesst es mit seinen Belegen auch weit zurückreichenden Sprachgebrauch, der nicht unbedingt helvetisch zu sein braucht. Aber zuweilen erhält sich im Dialekt ein Wort oder eine Bedeutung, die anderswo oder in der Hochsprache verlorengeht.

Auch vom Kerngebiet losgelöste Sprachgemeinschaften sind oft sprachlich konservativ, was etwa in englischen Kolonien zu beobachten war, mit Nachwirkungen bis heute. Fürs Deutsche in Italien hat der Südtiroler Sprachpfleger Luis Thomas Prader weit verstreute Sprachinseln durchstreift, in denen sich altertümlich anmutende Redeweisen erhalten haben. Entdecken Sie in seiner Serie selber, was für Dialekte dort «bearnt ckreit» (Übersetzung S. 142 oben).

Daniel Goldstein